

Entgeltbücher, beachtet werden. Ebenso können die Treuhänder der Arbeit Tarifordnungen erlassen, in denen die Höhe der Entgelte im einzelnen festgelegt ist. (VI 1/6234)

### Kühlschränke und Schwarzwälder elektrische Uhren

Viele Leute scheinen zu glauben, daß man beim Handel mit Uhren schnell reich werden könnte. Es wäre sonst nicht zu erklären, warum in so großem Umfange alle möglichen Händler und auch Schwarzhändler mit Uhren handeln. Zu einem Teil haben sicher auch gewisse Fabrikanten die Schuld daran, die ihre minderwertige Ware beim Fachhandel nicht loswerden und nun versuchen, sie irgendwo abzusetzen. Die Firma Bretschneider & Co., Leipzig, die an Installateure liefert, verbreitet einen Prospekt über Kühlschränke und Schwarzwälder elektrische Uhren und bietet diese elektrischen Uhren den Installateuren an. Dabei passieren immer Sachen, die eben nur denen passieren, die nichts von Uhren verstehen. So wird z. B. die Runduhr Nr. 67 angeboten und dabei eine Uhr abgebildet, die nicht zur Beschreibung paßt und auch sehr viel teurer ist. Absicht oder Unkenntnis? Die Preise sind als Bruttopreise eingedruckt. Es wird ein Rabatt von 35% gewährt, dabei liegen aber die Einkaufspreise höher als die Einkaufspreise der Uhrmacher. Es ist zu überlegen, ob wir nicht alle derartigen Angebote einfach abbilden, damit unsere Uhrmacher sehen, welche Muster und welche Fabrikate von den Nichtfachgeschäften angeboten werden. Derartige Muster und Fabrikate muß man im Fachgeschäft meiden, denn wir legen als Fachleute keinen Wert darauf, die gleichen Muster und Uhren zu führen, wie sie in jedem Nichtfachgeschäft geführt werden. Hier muß ein Trennungsaun aufgerichtet werden, der vielleicht auch heilsam auf die Einstellung der Fabrikanten ist, die Wert darauf legen, mit dem Fachhandel zu arbeiten. (VI 1/6238)

### Ankauf von Kundensilber!

In Ergänzung von Ziffer 3 der „Beschlüsse der Mitgliederversammlung vom 15. Oktober 1936 Nr.-Nr. 219/1936“ gibt der Verband der Silberwarenfabrikanten Deutschlands E. V. bekannt, daß beim Ankauf von Kundensilber der untere (Geld-) Kurs in Frage kommt bei der Annahme von Bruchsilber und Münzen. Falls Feinsilber angeliefert wird, ist es gemäß § 3 der Allgemeinen Anordnung über den Verkehr mit Silber vom 9. Oktober 1936 gestattet, den oberen (Brief-) Kurs zu vergüten. (VI 1/6240)

### Ein Schildbürgerstreich?

Die „Optische Rundschau“ berichtete in Nr. 30 auf Seite 532 unter der oben genannten Überschrift von einer Klage eines staatlich geprüften Optikers und Uhrmachermeisters gegen einen Optiker. Der Tatbestand ist offenbar schief und einseitig dargestellt. Der Optiker wurde bestraft, weil er Sonnenschutzbrillen verkaufte. Wahrscheinlich liegen die Dinge so, daß der Optiker eine Handwerkswerkstatt errichtet hat und nun einen Handel mit optischen Gegenständen betreibt, der genehmigungspflichtig ist. Ferner wurde der Optiker bestraft, weil er in seiner Reklame sich als „Der Fachmann für Augenoptik“ bezeichnete. Wenn ein Uhrmacher sich „Fachmann für Augenoptik“ nennt, herrscht große Entrüstung, und gegen ihn wird eine Klage eingereicht, weil die Optiker meinen, daß es so etwas gar nicht geben kann, weil Optiker bzw. Optikermeister die einzige Berufsbezeichnung im Optikerhandwerk wäre.

Wir halten übrigens die Bezeichnung „Der »Fachmann für Augenoptik«“ für unzulässig, der Ausdruck „Der“ bedeutet eine Ausschließlichkeit, die in dem vorliegenden Falle wirklich nicht bestand. Der Uhrmachermeister ist nämlich auch staatlich geprüfter Optiker. Er beherrschte also nicht nur das Optikerhandwerk, sondern auch das Uhrmacherhandwerk, so daß er

sicher ein Mann von großem Wissen und Können ist. Man hätte deshalb nach unserer Meinung diesen Fall nicht dazu benutzen sollen, um wieder einmal über die Uhrmacher-Optiker herzufallen. Warum wird denn immer wieder ein Krieg zwischen diesen beiden Berufsständen heraufbeschworen, wenn die Möglichkeit besteht — und sie besteht tatsächlich —, daß diese beiden Berufsstände friedlich und in gegenseitiger Achtung nebeneinander leben können. Die Uhrmacher haben bisher große Geduld und guten Willen gezeigt, und es wäre nunmehr doch wohl angebracht, daß auch auf der Gegenseite dieser gute Wille bewiesen wird. (VI 1/6239)

### Poetischer Glückwunsch

Herr Uhrmachermeister Ewald Kuhn sen. in Hainichen in Sachsen feierte vor kurzem sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Er steht heute im 73. Lebensjahr und hat in der Zeit seiner Berufstätigkeit über 50000 Reparaturen ausgeführt.

Wie beliebt Berufskamerad Kuhn in den Kreisen seiner Mitbürger und Kunden ist, davon zeugt ein nettes Gedicht, das ihm zum Jubiläum zugegangen ist und das wir durch Vermittlung der Innung Döbeln veröffentlichen können:



Foto: Privat  
E. Kuhn sen., Hainichen

Ich hab's im Hainicher Blatt gelesen,  
Fünfzig Jahre sind's gewesen,  
Daß Du Dich in Hainichen hast etabliert,  
Bei Emil Greif bist einquartiert.  
Und in dieser langen Zeit  
Holst Dir Kundschaft weit und breit;  
Überall muß' Doktor sein,  
Ins Räderwerk griffst helfend ein;  
Hielt die Uhr die Zeit nicht inne  
Oder 's war ein Sandkorn drinne,  
Oder aber war auch bloß  
Hier und da 'ne Schraube los. —  
Wieviel Gold und Edelsteine  
Nannt'st die lange Zeit Du Deine?  
Und wieviel vor allen Dingen  
Konnt'st froh Verlobte Du be-Ringen?  
Mancher suchte ein Geschenk sich aus  
Im alten Kuhnschen Warenhaus.  
Wurd' die Zeit zu lang im Haus  
Zogst froh Du auf den Fischfang aus,  
Und wie freut sich Mann und Frau  
Gab's tags darauf Forelle blau! —  
Doch auch in Jägerkreisen mitten  
Warst immer Du recht gern gelitten! —  
Bleib recht gesund und bei Humor  
Wie zur Zeit und auch zuvor;  
Deine Gefolgschaft halt' noch lange aus  
Und ferner: Gott beschütz Dein Haus.  
Mag Deine Firma lange bestehn,  
Bis der Markt wird untergehn.

Wenn auch das Gedicht besser gemeint als gereimt ist, so möchten wir uns doch den herzlichen Wünschen gern anschließen!  
(VI 1/6236)

### Die Süßwarengewerkschaft:

„In vier Jahren werden wir der Nation über diese Riesenarbeit der Sicherung ihrer Ernährung und damit ihres Lebens und ihrer Unabhängigkeit wieder Rechenschaft ablegen. Vielleicht wird aus dem Munde westlicher Demokraten bald erneut die Klage zu vernehmen sein, daß wir nun auch der Wirtschaft keine Freiheit der eigenbeliebigen Betätigung geben, sondern sie in die Zwangsjacke unserer staatlichen Planung nehmen. Allein Sie werden, meine Volksgenossen, verstehen, daß es sich hier nicht um Demokratie oder Freiheit, sondern um Sein oder Nichtsein handelt. Nicht die Freiheit oder der Gewinn einiger Industrieller steht zur Debatte, sondern das Leben und die Freiheit der deutschen Nation.

Wer glaubt, im Interessenkreis dieser Freiheit und dieses Lebens nicht bestehen zu können, hat keine Existenzberechtigung in unserer Gemeinschaft. Die Nachwelt wird uns einmal nicht die Frage vorlegen, ob wir in dieser kritischen und bedrohlichen Zeit die demokratische Freiheit — sprich Zügellosigkeit — hochhielten, sondern nur, ob es uns gelang, ein großes Volk vor dem wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch zu bewahren.“